

Schuhmacher-Jahrbuch

Organ der deutschen Schuhmacher

Erforsche die Wahrheit.
Dann kommst du zur Klarheit.

Erste Ausgabe. — Abonnementsspreis: pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,10 M., bei der Post 95 Pf. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Nach zu bestehen durch die Expedition in Gotha. Kreuzbandabdrücke innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Exemplare a 1 M., 10 Pf. pro Quartal, 5 und mehr Exemplare a 85 Pf. pro Quartal; nach der Schweiz und dem übrigen Ausland unter 4 Exemplaren a 1 M., 80 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare a 90 Pf. pro Quartal. — Das „Schuhmacher-Jahrbuch“ kostet in der Fortsetzungsserie unter Nr. 7114. — Interesse werden mit 25 Pf. die breitgepaltene Seite oder deren Raum berechnet. Bei dreimaliger Wiederholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger 15 Prozent, bei zehnmaliger 20 Prozent, bei zwanzigmaliger 25 Prozent und bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 49

Gotha, 6. Dezember

1903

Urabstimmung

betr. obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung.

An unsere Mitglieder!

Kollegen! Wie euch bekannt ist, hat die Münchener Generalversammlung beschlossen, daß vor dem Standort der kommenden Generalversammlung eine Urabstimmung unter den Mitgliedern über folgende drei Fragen vorgenommen werden soll:

Erstens: Sind Sie für obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung?

Zweitens: Sind Sie für obligatorische Einführung der Arbeitslosenunterstützung allein?

Dritte: Sind Sie für obligatorische Einführung der Krankenunterstützung allein?

Der Vorstand hat nun beschlossen, daß die Urabstimmung über vorstehende drei Fragen in der Zeit von Sonnabend, den 5. Dezember bis einschließlich Dienstag, den 15. Dezember dieses Jahres stattfinden muß.

Kollegen! Wir wollen an dieser Stelle nicht noch einmal den Wert der beiden Unterstützungsseinrichtungen darlegen, da wir in sehr eingehender Weise in Nr. 34 des „Jahrbuches“ dies bereits getan haben, außerdem auch von anderen Kollegen, die in dieser Sache öffentlich das Wort nahmen, diese Wertschätzung ausnahmslos hervorgehoben wurde. Zur Abstimmung selbst hätten wir an die Mitglieder nur die Bitte zu richten, daß sie sich recht zahlreich an derselben beteiligen, so daß die Abstimmungsergebnisse auch wirklich die Meinung der Mitglieder widerspiegeln. Aber wir wünschen nicht nur eine zahlreiche Beteiligung an der Abstimmung, wir wünschen auch, daß durch die Abstimmung möglichst einzigartig die obligatorische Einführung bei der Unterstützungsseinrichtungen gefordert wird. Denn nur dadurch wird der Vorteil, den diese Einrichtungen den Mitgliedern schaffen, auch wirklich allen Mitgliedern gezeigt.

Weiter möchten wir darauf hinweisen, daß bei der Urabstimmung einzig und allein die Frage entschieden werden soll: Ob beide Unterstützungsseinrichtungen miteinander, oder ob nur die eine oder nur die andere Unterstützungsseinrichtung allein obligatorisch werden soll. Über die Frage: Wie sollen die Unterstützungen in der Praxis gehalten werden? darüber hat die nächste Generalversammlung zu entscheiden, diese Frage hat also mit der Urabstimmung gar nichts zu tun.

Wer von unseren Mitgliedern beide Unterstützungsseinrichtungen obligatorisch haben will, der beantwortet Frage 1 mit ja! und durchstreicht die Fragen 2 und 3.

Wer nur allein die Arbeitslosenunterstützung haben will, beantwortet Frage 2 mit ja! und durchstreicht Frage 1 und 3.

Wer nur allein die Krankenunterstützung haben will, beantwortet die 3. Frage mit ja und durchstreicht die 1. und 2. Frage. Das Material zur Urabstimmung, Stimmzettel und Formulare betr. Abstimmungsergebnis, ist in dieser Woche verlaufen worden. Die Abstimmung selbst kann nun in Mitgliederversammlungen vorgenommen werden, zulässig ist aber auch, daß die Stimmzettel den Mitgliedern in die Wohnung gebracht und von da wieder abgeholt werden. Das Mitglied hat auf seinem Abstimmungszettel seinen Namen und die Nummer seines Mitgliedsbuches zu schreiben. Die Bevollmächtigten resp. die Vertrauensmänner müssen das Protokoll über die Abstimmung mit den Stimmzetteln bis spätestens Freitag, den 18. Dezember d. J. an uns eingesandt haben.

Die Einzelmitglieder erhalten die Stimmzettel mit der nächsten Jahrbuchsendung zugestellt; wir bitten diese Kollegen, den Stimmzettel sofort auszufüllen und an uns einzusenden.

Nach dem 18. Dezember eingehende Abstimmungsergebnisse werden nicht mehr berücksichtigt.

Wir bitten nun die Mitglieder nochmals, daß sie sich recht zahlreich an der Urabstimmung beteiligen.

Nürnberg, 23. November 1903.

Der Vorstand.

Zur Urabstimmung.

Der Vorstand des Vereins deutscher Schuhmacher hat die Urabstimmung über Einführung der obligatorischen Arbeitslosen- und Krankenunterstützung auf die Zeit vom 5. bis 15. Dezember festgesetzt, so daß also in wenigen Wochen die Entscheidung in dieser für unsern Verband so außerordentlich wichtigen Frage fallen wird.

Wir möchten den Anlaß zu einem letzten Worte an unsere Mitglieder benutzen. Da sei zunächst konstatiert, daß die Diskussion über die zur Entscheidung stehende Frage insfern als eine erschöpfende bezeichnet werden muß, als von keiner Seite mehr im „Jahrbuch“ das Wort verlangt wurde. Wochenlang, Nummer für Nummer, hindurch kamen alle Kollegen, die zur Erörterung etwas beizutragen wußten und sagen wollten, zum Wort und in den verschiedensten zahlreichen Einfunden und Artikeln in die Angelegenheit von allen Seiten beleuchtet wurden. Nebenher ging die Diskussion in zahlreichen Versammlungen an vielen Orten und da war es erfreulich, feststellen zu können, daß weder hier noch dort eine grundähnliche Opposition gegen den so notwendigen weiteren Ausbau des Unterstützungsweises in unserm Verbande sich geltend machte. Aber auch gegen die Form der vom Vorstand gemachten Detailvorschläge erhob sich nur geringe Opposition, wohl auch deshalb, weil ja die Ausgestaltung des Unterstützungsweises durch die bevorstehende Urabstimmung gar nicht entschieden wird, sondern später Meinungsaustausch und Entscheid vorbehalten bleibt. Bei der jetzigen Urabstimmung handelt es sich nur um die Feststellung des Grundsatzes, daß die Arbeitslosen- und Krankenunterstützung in unserm Verbande obligatorisch eingeführt werden soll.

Es ist an dieser Stelle in überzeugender Weise die Notwendigkeit der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung nachgewiesen und an der Entwicklung und dem Stande anderer Gewerkschaftsverbände mit diesen Unterstützungs-Einrichtungen dergetan worden, wie gut sich diese bewährt und wie sehr sie zum Gedeihen, zur Ausbreitung, Stärkung und Befestigung der betreffenden Organisationen beigetragen haben. Die in früheren Jahren so oft geäußerten Befürchtungen, daß durch den Ausbau des Unterstützungsweises der Klassenkampf Charakter der Gewerkschaften verwische, ihre Kraft und Begeisterung für Kämpfe mit dem Kapital geschwächt, das Befreiung nach Verbesserung der Arbeits- und Lohnverhältnisse, nach Förderung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts, nach Hebung der Lage der Arbeiter erötet werden würden, sind durch die Tatsachen längst in wirksamster Weise als unbegründet widerlegt worden. Selbst wenn auf irgend einer Seite mit den Unterstützungs-Einrichtungen der Gewerkschaften solche Zwecke verfolgt worden wären, so hätte sich die Macht der Verhältnisse wiederum, wie schon so oft, stärker erwiesen, als der Wille der Menschen und solche Absichten vereitelt. So ist denn auch in der nun vorläufig abgeschlossenen Diskussion über die Einführung der obligatorischen Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung im Verein deutscher Schuhmacher jede Befürchtung, die früher eine so große Rolle spielte, gar nicht mehr vorgetragen worden, worin man einen auersehenswerten Fortschritt in der Erkenntnis der sozialen und wirtschaftlichen Dinge erblicken darf.

In letzter Stunde möchten wir unsere Kollegen noch auf einige beachtenswerte Tatsachen aufmerksam machen. Was bei uns jetzt eingeführt werden soll, besteht nämlich in anderen Schuhmacher-Organisationen schon. Der Hirsch-Dunderer Gewerbeverein der Schuhmacher und Lederarbeiter hat schon längst die Arbeitslosenunterstützung, der christliche Verband der Schuhmacher und Lederarbeiter hat ihre Einführung auf der letzten Generalversammlung beschlossen und die Gründer des Birmajener Streifbrechervereins haben es ebenfalls für gut erachtet, die Arbeitslosenunterstützung vorzuleben, die sie und ihr Organ, der „Schuhmarkt“, gegen den Verein deutscher Schuhmacher als werbefähiges und diskreditierendes Argument glaubten ausspielen zu können. Das kapitaldemagogische Stückchen zog nicht, unsere Birmajener Kollegen ließen sich durch alle rassierten Mandat nicht irre führen; allein dies darf gesagt werden, daß es für uns doch äußerst unangenehm ist, auf solche Art den Mangel einer notwendigen Einrichtung empfinden zu müssen. Schon darum auch müssen wir die obligatorische Arbeitslosen- und Krankenunterstützung

schaffen. Das Bestehen derselben in den genannten Organisationen beweist ferner, daß es möglich ist, auch die hierfür notwendigen Beiträge zu leisten und die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Kollegen, es ist ein wichtiger Akt, die Urabstimmung, die ihr in den nächsten 14 Tagen vorzunehmen habt. Erwägt recht gewissenhaft, bevor ihr stimmt, was euren Interessen am besten dient, was not tut und daher geschehen soll. Wir sind der ehrlichen und festen Überzeugung, daß die Einführung der obligatorischen Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung im Verein deutscher Schuhmacher eine dringende Notwendigkeit ist, namentlich auch angesichts der immer wiederkehrenden Arbeitslosigkeit von tausenden unserer Kollegen und wie sind weiter auch der Meinung, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage im Hinblick auf die Notwendigkeit einer kleinen Erhöhung der Beiträge nicht ungünstig ist und wir empfehlen daher unsern Vereinsgenossen, die erste, vom Vorstand vorgelegte Frage: „Sind Sie für obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung?“ mit einem entschiedenen Ja zu beantworten.

Aus unserem Beruf.

Ahren. Bei der Firma Füting sind mit den Büchern Zuschüttungen ausgebrochen. Zugang ist daher streng fernzuhalten.

Berlin. Da sich gegenwärtig in Berlin ein schlechter Geschäftsgang und stärkere Arbeitslosigkeit bemerkbar macht, die sich nach den Erfahrungen der letzten Jahre bis Ende Januar noch erheblich steigern wird, raten wir allen auswärtigen Kollegen dringend in ihrem eigenen Interesse, während dieser Zeit Berlin zu meiden.

Breslau. Zugang nach hier ist fernzuhalten, da in der Vorortischen Schuhfabrik (Böpelsdorf) Differenzen ausgebrochen sind.

Bromberg. In der Schuhfabrik von Briles hier ist ein anlässlich der Einführung von Knüpfmaschinen zu Differenzen gekommen, die schließlich zur Arbeitsniederlegung der Zwölfer führten. Trotz aller Bemühungen war es nicht möglich, eine Einigung herbeizuführen. Die Aktionäre, welche der Fabrikant den Arbeitern anbot, stehen immer noch unter den niedrigsten Sätzen, welche in den östlichen Jahrzehnten gezahlt werden. In der nächsten Nummer werden wir die Angelegenheit noch näher erörtern.

Crostheimbolanden. Die Zwölfer der Firma Götz & Wallgauß sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Wir bitten den Zugang nach hier fernzuhalten.

Offenbach. Zugang nach Offenbach ist streng fernzuhalten, da hier eine große Anzahl arbeitsloser Kollegen vorhanden ist.

Leipzig. Wegen Lohnbewegung ist der Zugang von Zwölfern nach hier fernzuhalten.

Deutschlands Außenhandel in Schuhwaren betrug in den ersten drei Quartalen 11.871 (10.088 Doppelzentner in der gleichen Zeit des Vorjahrs) Doppelzentner in der Einfuhr und 11.088 (10.277) Doppelzentner in der Ausfuhr, so daß der beiderseitige Handel gestiegen, die Einfuhr aber immer etwas höher als die Ausfuhr ist. Den größten Anteil an der Ausfuhr haben große Schuhwaren, den größten Anteil an der Einfuhr die Gummidüse und sodann die kleinen Schuhwaren. In Leidenschaften ist die Schwetzung wie vor unser Hauptabnehmer und Österreich-Ungarn unter Hauptlieferant, in Südmitschien läuft uns England das meiste ab, während Russland nach Deutschland das meiste liefert.

Österreich-Ungarns Außenhandel in Schuhwaren betrug in der Periode Januar bis Juli 11.088 Doppelzentner in der Ausfuhr (gegen das Vorjahr um 480 Doppelzentner mehr) und 482 Doppelzentner in der Einfuhr, wovon 228 Doppelzentner aus Deutschland. Das starke Misverhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr zeigt wohl, daß die ausländische Schuhindustrie in Österreich nicht konkurrenzfähig ist.

Die „Maggazine“ des Mitglieders des christlichen Schuh- und Lederarbeiterverbandes wird dadurch illustriert, daß von 50 Mitgliedern in Frankfurt a. M. nur 8 zu einer dort abgehaltenen christlichen Agitationsversammlung erschienen sind. „Das zeigt und so richtig, wie wenig ernst es die Kollegen mit dem Gemeinschaftsleben meinen“, wird im „christlichen Gewerkschaftsblatt“ dazu bemerkt und uns zeigt es, wie wenig praktischen Wert die christliche Gewerkschaftsbewegung hat, die als Sonderbündel nur die allgemeine Gewerkschaftsbewegung spaltet und hädigt.

Die Ortskrantensatz der Schuhmacher in Bromberg hat beigelegt, sich mit den übrigen dortigen Ortskrantensätzen zu einer allgemeinen Ortskrantensatz zu vereinigen. Der Besluß wurde mit 84 von 86 Stimmen gefasst.

Die Erhöhung der Preise der Gummidüse durch die Gummidüsenfabrikanten beträgt zehn Prozent. Die Preiserhöhung wird mit der Besteuerung des Naturgummis erklärt.

Der Streik in der Schuhfabrik von Pollack in Wien hat mit einer Niederlage der Arbeiter geendet. Die gejagten Herren Streikbrecher haben zur Vergemäßigung der christlichen Arbeit die verlangten Schuster-Dienste geleistet.

Im Wekersee eröffnete die Zahlstelle des Vereins deutscher Schuhmacher am 12. November einen Unterrichtskurs

und Arbeitsverhältnisse". Nedner verstand es in seinem Vortrag in sachlicher und klarer Weise, unter Anführung von zisterziärischen Beweisen den Kollegen die Fortschritte der Technik, ebenso aber auch deren Belegschaftsheimungen klar zu legen. Er hörte, daß wir den Maschinen eigentlich nicht feindlich gegenüber zu stehen brauchten, ausgedehnter lämten sie ja nur dem Kapital zu gute, aber wir sollten uns durch eine starke Organisation fest zusammenstehen, jeden Interessenten für unsere Sache zu gewinnen suchen, dann könnten auch wir an den Vorteilen der Maschinen teilnehmen, zum Beispiel durch Verkürzung der Arbeitszeit. Sodann freiste der Nedner die Frage des Obligatoriums der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung und führte uns deren Vorteile vor Augen, wofür ihm allgemeiner Beifall gezeigt wurde. Der Kollege Schneider führte aus, daß schon 1894, als der Beitrag auf 15 Pf. erhöht wurde, ein großer Teil der Kollegen sich mit allen Mitteln gegen diese Erhöhung stemmte, sie prophezeiten einen Niedergang des Vereins, denn die Kollegen wären an vielen Dingen nicht in der Lage, den erhöhten Beitrag zu zahlen. Dies hat sich nicht bewahrheitet, gerade das Gegenteil ist eingetreten, denn als nach vier Jahren nochmals der Beitrag erhöht wurde, hat sich die Mitgliederzahl verdoppelt, ja jetzt sogar verdreifacht, und wir sehen, daß jetzt alle größeren Fabrikanten beim Zentralvorstand die Genehmigung nachdrücken, um von den Mitgliedern eine Erhöhung erheben zu können. Aus alledem können unsere Kollegen erschließen, daß unsere Organisation noch sehr weiter entwickelt. Wir hoffen, daß die Arbeitslosen- und Krankenunterstützungsstätte ebenso den Kollegen in unserer Branche zum Vorteil gereicht, wie z. B. den Metallarbeitern und den verschiedenen andern Gewerkschaften. Mit einem tröstlichen Schluswort des Kollegen Bogmial, fest zusammenzuhalten, wurde die den hiesigen Verhältnissen nach gut beachtete Versammlung geschlossen.

Augsburg. Am 21. November stand hier eine öffentliche Schuhmacherversammlung statt, welche leider nur von circa 100 Kollegen besucht war. Vergleichen wir unseren Prozentsatz mit den Schuhmachern, welche in den hiesigen Schuhfabriken und bei den Meistern beschäftigt sind, so sieht man, daß nicht ein Drittel der Kollegen, trotz Kartenvorladung, es für wert gehalten, eine derartige Versammlung mit solch wichtiger Tagesordnung zu besuchen. Kollege Kölle aus Nürnberg referierte über das Thema: "Die obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung". Nedner führte den Kollegen in einem zweitländigen Referat die wirtschaftlichen Verhältnisse und Lohnreduktionen, welche über sie berichtet wurden, vor Augen. Nedner ermahnte die Kollegen, bei der Urabstimmung für die obligatorische Einführung der beiden Stufen einzutreten, damit sie vor den immer größer werdenden Lohnreduktionen und schlechten Arbeitsverhältnissen schützen. Der Referent gab den Kollegen einen kurzen Überblick über die Vorhalde des Zentralvorstandes. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: "Die heutige Schuhmacher-Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten, Kollege Kölle, betreffs der obligatorischen Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung einverstanden, da diese nicht nur eine Förderung des Vereins, sondern auch die Einführung derselben eine Hebung der Lage eines jeden einzelnen Mitgliedes bedeutet." Kollege Kölle forderte noch alle Kollegen auf, lebhaft und unermüdlich zu agitieren für den Verein deutscher Schuhmacher, bis Mann für Mann denselben angehören. Nur eingesetzt zu einem Großen und Ganzem werden wir in der Lage sein, unserer künftigen örtlichen Interessen zu verhelfen.

Dresden. Eine öffentliche Schuhmacherversammlung tagte am 16. November im großen Saale des Gewerbehofs. Nachdem das Bureau genügend erteilte Kollege Thater den Referenten, Genosse Kordtke, das Wort zu seinem Vortrage, den derselbe in trefflicher Weise hielt, besonders darauf hinweisen, wie notwendig es ist, daß sich die Arbeiter der Schuh- und Schäferbranche der Organisation anschließen. In der Diskussion teilte Kollege Thater die Söhne der Kollegen und Kolleginnen in den hiesigen Schuh- und Schafefabriken und mitsamt dem § 152 der Gewerbeordnung den Arbeitern das Recht gewährte, sich zu organisieren, um durch die Macht der Gewerkschaften ihre Lebenslage zu verbessern. Dann wurden von den Kollegen noch besonders die Zustände in der Schuhfabrik von R. Dorndorf & Sohn beschrieben. Dabei fanden sehr interessante Einzelheiten zur Sprache. So z. B. Berliner der Arbeitszeit mit entsprechender Lohnförderung, auch in militärischer Hinsicht fallen bei Dorndorf arge Verhältnisse her. Auch ermahnte man in eindrücklicher Weise, wie in der Dorndorfschen Fabrik für die Arbeiter dreifach Lohnforderungen bestehen, natürlich doch nur zum Vorteile des Fabrikanten u. s. v. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung sprach Kollege Thater die bevorstehenden Wahlen zur hiesigen Schuhmacher-Drittbankenfassade. Er wies darauf hin, daß diesmal eine Einigung zwischen dem Schuhmachergewerbeverein und dem Verein deutscher Schuhmacher zuhause gekommen ist, und zwar in der Weise, daß jede Vertretung der anderen ein Drittel des Vertreters zur Generalversammlung abgibt. Es werden hierüber Ausgaben erparat, welche beiden Parteien zusammen immer einige hundert Mark gesetztes haben. Nachdem nun Genosse Kordtke nochmals das Wort, indem er besonders auf die Firma R. Dorndorf zurückgriff, Er hörte, wie gerade diese Firma immer mit ihren 300 gebuchten Leuten die Restantrittsmittel röhrt, wo doch bei dieser Firma Söhne von 8, 10 und 12 Pf. an der Tagesordnung sind. Außerdem wies Nedner noch darauf hin, daß es endlich an der Zeit wäre, daß die Oberschaftlichkeit sich mit diesen Zuständen befassen möchte, denn von der Fabrikleitung geschieht nichts, um diesen Vorwürfen, besonders in militärischer Hinsicht, abzuhelfen, im Gegenteil, begehen die Arbeiter die Unvorsichtigkeit, diesen haarscharrenden Zuständen durch Beschwerdeforderung beim Chef ein Ende zu machen, werden die betreffenden Vorführer ihrer Hand aus die Strafe gelegt, indem ihnen bedroht wird, sie sind nur die Aufwiegler, es ist an der ganzen Sache nichts dran". Um 10% ihrer Söhne der Vorstände mit einem Druck auf den Verein deutscher Schuhmacher die Versammlung.

Dortmund. Am Montag, den 16. November tagte hier im Gewerbehof eine öffentliche Schuhmacherversammlung, in welcher trotz der regen Agitation nur 50 Personen anwesend waren. Da hier am Platz annähernd 200 Gehilfen beschäftigt werden, so sieht man doch, wie groß die Unterschäftschaft der hiesigen Kollegen ist. Auf der Tagesordnung stand das Thema: "Die Einwidmung der Schuhmacher vom Gabauer" zur Großindustrie" und war Kollege Bogmial aus Köln als Referent gewonnen. Nedner verhandelte es, den Anwesenden ein getreutes Bild zu geben über den Entwicklungsgang unseres Handwerks zur Großindustrie. Auf der Diskussion schüttelte ein Kollege die Verhältnisse in den Schuhmachereien vor 15 bis 20 Jahren, dabei erwähnend, daß im Schuhmachergewerbe die schlechtesten Arbeitslöhne gesetzt werden. Ein anderer Kollege erörterte die verschiedenen Wissenden in den hiesigen Werkstätten, so sieht ein hiesiger Schuhmachermeister seinen Gehilfen für die Bezugung der Walle pro Woche 20 bis 25 Pf. ab. Zur Schlusssprache rührte Kollege Bogmial einen energischen Appell an die Anwesenden, daß sie sich Mann für Mann dem Verein deutscher Schuhmacher anschließen sollten, denn nur dadurch wäre es möglich, die schlechten Verhältnisse und Niedriglöhne aus der Welt zu schaffen. Es ließ sich darauf 10 Mann in den Verein deutscher Schuhmacher aufnehmen. Nachdem der Vorsthende die Anwesenden aufgefordert, nunmehr dem Verein deutscher Schuhmacher treu zu bleiben und für die Ausbreitung derselben Sorge zu tragen, schloß derselbe die Versammlung.

Landeshut. Kollegen, es ist notwendig einmal die Spalten des "Schuhblatt" in Anspruch zu nehmen, um euch aus eurer Lehrlinge aufzurufen. Es ist so, als ob die Kollegen, die Schafefarbeiter lebten und doch beträgt die Arbeitszeit sehr bis elf Stunden und noch länger, bei einem Lohn, welcher zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel ist. Auf der einen Seite reiche,

wohlgenährte und prächtige Fabrikanten und auf der andern Seite hohlwangige, ausgemergelte und schwindsüchtige Proletarier. Und doch gibt es noch viele, die klagen und schimpfen, aber mit ihren Familien lieber langsam verhungern anstatt dem Verein deutscher Schuhmacher beizutreten, um durch eine starke Organisation ihre miserablen Verhältnisse zu ändern. Kollegen, seht nicht immer es nicht doch nichts, seht euch die Verhältnisse anderer Städte an, wo die Kollegen zahlmäßig organisiert sind, es herzlichen Gottesehrift Zustände als bei uns. Läßt euch also endlich auf, tretet dem Verein deutscher Schuhmacher bei, um endlich auch hier Wandel zu schaffen. Zugleicht werden die Kollegen erfreut, die Kontrollmarken im zweiten Monat jeden Quarts zu entnehmen und die rückläufigen Beiträge zu begleiten.

Leipzig. Am 18. November tagte hier in "Coburger Hof" eine öffentliche Schuhmacherversammlung, in der Kollege Kölle aus Nürnberg über das Thema: "Welche Aufgaben erwachsen dem Verein deutscher Schuhmacher aus den wirtschaftlichen Arien und den daraus hervorgehenden Streits und Aussperrungen" referierte. Nedner wies an der Hand von Zahlen nach, daß besonders im Schuhmachergewerbe die Industrie das Handwerk vollständig verdrängt habe. Auch in den Fabriken und ganz besonders in Sachsen habe die Maschinengewerbe die Handwerker vollständig besiegt, so daß ein großer Teil unserer Kollegen heute arbeitslos wurde. Aber nicht allein, daß man verfügt auch hier fortwährend die Löhne zu reduzieren, so kommen dabei noch die Maschinengenossen in Betracht, die um Geschäfte zu machen, hinter den Fabrikanten mit niedrigen Lohnkarten hängen. Weiter sprach der Referent die Firmenpjäger Ausperrung und hervorhebt die Machenschaften der dortigen Fabrikanten, um die Arbeiter der Organisation zu entstehen, aber gerade das Gegenteil haben sie erreicht, härter und fester ist sie seither unsere Organisation da. Es sei aber die heiligste Pflicht, daß jeder organisierte Kollege dazu beitrage, die Organisation zu stärken, wou noch ein großes Feld vor uns liegt. Sodann verbreitete sich Kollege Kölle des weiteren über die obligatorische Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung und erläuterte eingehend die Vorhalde des Zentralvorstandes. An der Debatte beteiligten sich einige Kollegen, sowie der Vertreter des Kirch-Denkmalvereins Höhlig und von den Christlichen Schuhmacher. Beide wurden von dem Referenten gebührend widerlegt. Zum Schluss forderte er die Mitglieder auf, sich an der Monat Dezember vorzunehmenden Urabstimmung vollständig zu beteiligen.

Leoben. Weiteste Reise führte der Firma Schmit & Walter hat sich verantalt gefühlt, eine Berichtigung einzufordern, in der er angibt, der Zweiter Grünes und Unterzeichner wolle wegen ungebührlichen Vertrags entlassen werden, was ich ganz entschieden zurückweise, da Reise führte doch selber noch weiß, daß Arbeitsmangel als Grund vorgeschoben wurde, weil die Zweitmärsche die Arbeit verrichten könne. Weiter meint Reise, der Charakter von uns beiden und des Beratermannes Schöller sei bekannt. Das meinen wir auch, die Colbitzer Männer wissen, daß wir uns unter allen Menschen sehen lassen können, daß wir nicht so beschämkt verhant und schwundhaft sind als unsere Freunde. Wenn Meister Reise keinen Mensch hervorhebt, so ist es doch eigentlich, sich selber loben zu müssen, denn von den Arbeitern in Colbitz und auch anderswo, wo er sich aufhielt, wird ihm das nicht passieren. Ein großer Schwund ist es, wenn er schreibt, sein Vorgesetzter gegen uns wäre von den anderen Zweidörfern als torheit bezeichnet worden. Dies ist ihm in der öffentlichen Versammlung widerlegt worden, aber auch diesmal waren Reise und seine Humanität hervorzuheben, so ist es doch eigentlich, sich selber loben zu müssen, denn von den Arbeitern in Colbitz und auch anderswo, wo er sich aufhielt, wird ihm das nicht passieren. Ein großer Schwund ist es, wenn er schreibt, sein Vorgesetzter gegen uns wäre von den anderen Zweidörfern als torheit bezeichnet worden. Dies ist ihm in der öffentlichen Versammlung widerlegt worden, aber auch diesmal waren Reise und seine Humanität hervorzuheben.

Leipzig. Weiteste Reise führte der Firma Schmit & Walter hat sich verantalt gefühlt, eine Berichtigung einzufordern, in der er angibt, der Zweiter Grünes und Unterzeichner wolle wegen ungebührlichen Vertrags entlassen werden, was ich ganz entschieden zurückweise, da Reise führte doch selber noch weiß, daß Arbeitsmangel als Grund vorgeschoben wurde, weil die Zweitmärsche die Arbeit verrichten könne. Weiter meint Reise, der Charakter von uns beiden und des Beratermannes Schöller sei bekannt. Das meinen wir auch, die Colbitzer Männer wissen, daß wir uns unter allen Menschen sehen lassen können, daß wir nicht so beschämkt verhant und schwundhaft sind als unsere Freunde. Wenn Meister Reise keinen Mensch hervorhebt, so ist es doch eigentlich, sich selber loben zu müssen, denn von den Arbeitern in Colbitz und auch anderswo, wo er sich aufhielt, wird ihm das nicht passieren. Ein großer Schwund ist es, wenn er schreibt, sein Vorgesetzter gegen uns wäre von den anderen Zweidörfern als torheit bezeichnet worden. Dies ist ihm in der öffentlichen Versammlung widerlegt worden, aber auch diesmal waren Reise und seine Humanität hervorzuheben. Waren wir so gut behandelt worden, wie der Herr sagt, brauchte es doch wohl nicht erst zu einem Kampfe zu kommen. Auf alles andere will ich nicht weiter eingehen. Herr Reise führte vor, daß er bekannt und wird jetzt sein guter Charakter noch mehr bekannt gemacht. Er soll sich nur vorleben, daß es ihm nicht bald ebenso ergeht, wie er es mit uns gemacht hat. Bei der Abstimmung des Schuhmachers seiner Firma überzeugt er wieder, wenn er schreibt, daß die Firma mit einer wertvollen Errichtung bereit ist. Sie führen mit dem Sieg in Leipzig nach dem Wieder der Buchdrucker sich ein. Daran mit Schiedsrichter, das jordan Lohn- und Tarifstreitigkeiten auf gütlich Wege regeln. Allen Lohnforderungen soll dabei eine Grundforderung von 40 Pf. pro Stunde zum Auflieger dienen. Die Ausperrung der Kürschner in Hamburg dauert bereits 3 Wochen. Die Arbeitgeber sind zäher denn je. Die Maurer stehen in 35 Orten in der Bewegung zwangsgebaut. Die Textilarbeiter Sachsen sollen durch ein beispielhaftes Syndikat der Millionäre in Reichenbach, Mühlau, Reichenau, Elsterburg, Greiz, Glauburg, Weimar x. zu Paaren" getrieben werden. Es stehen ihnen daher schwere Kampfe bevor.

Magdeburg. Die Stricker und Strickerinnen Mühlhausens stehen ebenfalls wegen Lohnforderungen im Streit. Die Fleischer in Braunschweig sind jämlich unorganisiert, halten immer noch im Streit aus. Die Holzarbeiter führen Kampf durch ca. 27 Orte. Uebelrat und entweder Lohnforderungen, lang Arbeitszeit, Altkreditforderungen die Menschen. In Berlin beschlossen 600 Schlägergesellen sofort in den Streit einzutreten, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. In Magdeburg dagegen lassen sie sich immer noch in das Schleppnetz der Blaustrüger nehmen. In Hamburg wiederum stehen sie bei 150 Meistern ihre Forderungen durch. Die Form steckt freilich noch in Griesheim, Darmstadt x. und sind in Detmold ausgespielt worden. Die Steinmetze in an der Ludwigskirche in Münster wurden in den Streit getrieben, weil man ihnen verbot, während der Arbeitszeit die - Rot-ur zu verwenden. In Bielefeld a. S. lehnte man ihre Forderungen wieder ab. Die Maurer in Magdeburg müssen verschiedene Bauten sperren, weil die Arbeitgeber (Strohmänner) einfach keinen Lohn zahlen.

Mehr wagen, sich gegen Lohnreduktionen zu wehren, ist schwierig anzunehmen. In einer darausfolgenden Fabrikversammlung wurde das Verhalten des Fabrikanten schärf geheilt und beklagt, in diesem Hause von einem weiteren Vorsteher abzuhauen und den gefündeten Kollegen bei event. Arbeitszeitigkeit durch die Organisation zu unterstützen. Ferner wurde eine Resolution, welche gesagt wird, daß das Vorgehen der Auspurer ein geistesreiches ist, dagegen das Verhalten der Firma mißbilligt wird, und daß die Arbeiter jederzeit gegen Verbleichung der Löhne und Arbeitsbedingungen Front machen werden, einstimmig angenommen und dem Herrn Adolf übermittelt. Offiziell werden die Kollegen aus jungen Doktoranden lernen, was das Unternehmen mit den Arbeitern beabsichtigt. Zum Willenlosen Werbung wollen sie uns degradieren. Doch wir haben ein Mittel, das uns vor diesem Schärfen bewahrt, und das ist unsere Organisation, der Verein deutscher Schuhmacher.

Der Stand des wirtschaftlichen Kampfes.

(Vom 24. bis 30. November.)

Außerst interessant gestaltet sich für den, der da studieren will, wie Arbeiter oftmals zum Streit gezwungen werden, die Bewegung der südlichen Arbeiter. In Südbaden beteiligt waren, daß sie schließlich mit der Rose drin gelöscht wurden. In Hamburg ist die Position dieser Arbeiter bereits mit 3000 Unterstrichen verfehlt. Auch in Braunschweig helfen die südlichen Arbeiter Forderungen und liefern sie durch die sozialdemokratischen Stadtvertreter vertreten. In Stuttgart verfährt man mit den Gasarbeitern noch mehr nach abgekürztem Verfahren. Ihre Forderungen in Form eines Engages eingetragen, werden nahe 10 Monate lang unbeachtet liegen. Während dieser Zeit mühten sie sich sogar nach Abgabe gesessen lassen. Jetzt sind die Gasarbeiter dort zu 95 Prozent organisiert.

Bewundernswert ist das Auskunfts der Textilarbeiter im Kampfe. In Grünhain seit 15 Wochen, in Bielefeld seit über 18 Wochen ausständig, stehen sie wie die Bauern und gehen selbst der entgegengesetzten Zeit bis Januar (neue Saison) mit Wun und Ausdauer entgegen.

Auch die Töpfer, die mit ihrer Ausperrung jetzt die Feuerprobe durchmachen (Ausperrung in ganz Deutschland), sind von Diplomat bestellt. In vielen Städten beschlossen sie, während der Dauer der Feuerprobe die Beiträge zu verdoppeln. Am 1. Dezember tritt die Ausperrung voll in Kraft.

Die Buchbinderei Deutschlands haben ihre Organisation um eine wertvolle Errichtung bereit. Sie führen mit dem Sieg in Leipzig nach dem Wieder der Buchdrucker sich ein. Daran mit Schiedsrichter, das jordan Lohn- und Tarifstreitigkeiten auf gütlich Wege regeln. Allen Lohnforderungen soll dabei eine Grundforderung von 40 Pf. pro Stunde zum Auflieger dienen. Die Ausperrung der Kürschner in Hamburg dauert bereits 3 Wochen. Die Arbeitgeber sind zäher denn je. Die Maurer stehen in 35 Orten in der Bewegung zwangsgebaut. Die Textilarbeiter Sachsen sollen durch ein beispielhaftes Syndikat der Millionäre in Reichenbach, Mühlau, Reichenau, Elsterburg, Greiz, Glauburg, Weimar x. zu Paaren" getrieben werden. Es stehen ihnen daher schwere Kampfe bevor.

Die Stricker und Strickerinnen Mühlhausens stehen ebenfalls wegen Lohnforderungen im Streit. Die Fleischer in Braunschweig sind jämlich unorganisiert, halten immer noch im Streit aus. Die Holzarbeiter führen Kampf durch ca. 27 Orte. Uebelrat und entweder Lohnforderungen, lang Arbeitszeit, Altkreditforderungen die Menschen. In Berlin beschlossen 600 Schlägergesellen sofort in den Streit einzutreten, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. In Magdeburg dagegen lassen sie sich immer noch in das Schleppnetz der Blaustrüger nehmen. In Hamburg wiederum stehen sie bei 150 Meistern ihre Forderungen durch. Die Form steht noch in Griesheim, Darmstadt x. und sind in Detmold ausgespielt worden. Die Steinmetze in an der Ludwigskirche in Münster wurden in den Streit getrieben, weil man ihnen verbot, während der Arbeitszeit die - Rot-ur zu verwenden. In Bielefeld a. S. lehnte man ihre Forderungen wieder ab. Die Maurer in Magdeburg müssen verschiedene Bauten sperren, weil die Arbeitgeber (Strohmänner) einfach keinen Lohn zahlen.

B. M.

Verein deutscher Schuhmacher.

Festnahmenungen des Zentralvorstandes.

Wir den Stimmenten zur Urabstimmung haben wir im Laufe der Woche auch die Abrechnungsformulare für das vierte Quartal zur Verwendung gebracht. Sollten in der einen oder anderen Verwaltungsstelle die Stimmenten nicht anstreben, oder falls eine Verwaltungsstelle überschreiten sein sollte, dann bitten wir um sofortige Mitteilung.

Nach § 10 Abs. 4 des Statuts müssen die Wahlvorschläge zur gesamten Drisverwaltung im Monat Januar erfolgen. Die Formulare zu den Wahlprotokollen sind versandt worden und bitten vor nummer die Verwaltungen allerorts, daß sie die Wahlen bereits in der ersten Hälfte des kommenden Monats vornehmen lassen und die Wahlprotokolle unter deutscher Namens- und Adressenangabe der Gewählten, des Auskellers der Reiseunterstützung, sowie der Verwaltungsfälle und Arbeitsnachweise sofort an uns einzureichen.

Kann wenn das letztere allseitig befolgt wird, sind wir instande die Abrechnungszeitpunkte frühzeitig fertigzustellen.

Der Zählstelle Berlin wurde auf ihren Antrag vom Vorstand gemäß § 5, Abs. 3 des Statuts die Genehmigung erteilt, von jedem Mitglied pro Woche einen Extrabeitrag von 10 Pf. zu erheben. Die Entnahme dieser Extrae ist die Entnahmung dieser Extrae.

Die Mitglieder dieser Zählstelle machen wir darauf aufmerksam, daß die Richtigkeit bezüglich dieser Entnahmen die Folgen des § 8, Abs. 1 nach sich ziehen.

Ausgeschlossen aus dem Verein deutscher Schuhmacher wurden aus Gründen des § 8, Abs. 1 des Statuts folgende Mitglieder: B.-Nr. 42917, Benzel Biennuska, einget. in Colbitz; B.-Nr. 38558, Emil Jungkahn, einget. in Löbnitz; B.-Nr. 40492, Max Dippler, einget. in Döbeln; B.-Nr. 38066, Alois Stangl, einget. in Waldheim; B.-Nr. 49719, Richard Albers, einget. in Roßwein; B.-Nr. 58578, August Kellner, einget. in Colbitz; B.-Nr. 56876, Alfons Wols, einget. in Colbitz. Diese sämtlichen Kollegen haben Streitbrüder begangen und wohnen zur Zeit alle in Colbitz.

Ebenfalls ausgeschlossen wurde das Mitglied Philipp Landau, B.-Nr. 51825, einget. am 22. August 1908 in Birmajens, § 8, Abs. 1, d. des Statuts (Demissionierung eines anderen Mitgliedes).

Wahlschein als verloren gemeldete Mitgliedsbücher werden stremit für ungültig erklärt: B.-Nr. 4881, Johannes Rauch, B.-Nr. 4882, Johann Rauch.

geb. den 16. Juni 1869 in Aich, einget. am 19. Oktober 1897 in Stuttgart; B.-Nr. 886. Jakob Bauer, geb. 12. Januar 1859 in Eggenshausen, einget. am 8. August 1892 in Weingarten; B.-Nr. 8289. Anna Strud, einget. in Burg bei Magdeburg; B.-Nr. 52081. Joh. Hünzler, einget. am 9. März 1908 in Dresden; B.-Nr. 80098. Alois Hofmann, einget. am 27. November 1900 in Dresden; B.-Nr. 19894. Paul Kapprich, einget. am 24. Juli 1899 in Lörrach, z. B. ebendieselbst.

Nürnberg, den 28. November 1908. **Der Vorstand.**

Vereinsnachrichten.

Gütingen. Den reisenden Kollegen diene zur Kenntnis, daß sich unter Berlebtslokal in dem Restaurant „Goldner Hirsch“, Glockenstraße 8 befindet.

Sonthofen. Jeden Montag nach dem 1. und 15. des Monats finden die Versammlungen in unserem Vereinslokal „Deutsche Post“ statt.

Magdeburg. Der 1. Rev. Lubroig Nohs wohnt Blaubeerstraße 19, v. II.

Bekanntmachung.

Wegen reizender Beiträge wurden folgende Mitglieder ausgeschlossen: Braunhardt, B.-Nr. 44873, einget. am 18. Oktober 1902 in Kiel; Hösler, B.-Nr. 44867, einget. am 15. September 1902 in Kiel; Hösler, B.-Nr. 52491, einget. am 26. Januar 1903 in Kiel; Kammelß, B.-Nr. 52494, einget. am 9. März 1903 in Kiel; Kräfom, B.-Nr. 52496, einget. am 9. März 1903 in Kiel; Heinrich, B.-Nr. 41497, einget. am 24. Mai 1902 in Kiel.

Die Ortsverwaltung Kiel.

Aufforderung.

Wir eruchen den Kollegen Bernhard Sodolar aus Schwerin, B.-Nr. 59866, seinen Verpflichtungen nachzutun. Die Kollegen bitten wir, uns seine Adresse zutun zu lassen.

Die Zahlstelle Frankfurt a. M.

Aufforderung.

Wir bitten die Kollegen und die Behörden der Städte, uns über den Aufenthalt des Kollegen Breitling von Rottenbach, Oberamt Elmangen, Württemberg, Mitteilung zu machen. Derselbe ist seinen Verpflichtungen uns und verschiedenen Genossen gegenüber noch nicht nachgekommen. Ebenso warnen wir die Zahlstellen davor, den Betreffenden in Kommissionen zu wählen.

Der Schuhmacherschaftsverein St. Gallen (Schweiz).
J. Walzer, Präsident.

Zur Beachtung.

Wir fordern die Mitglieder auf, ihre Beiträge für das vierte Quartal bis zur Abrechnung zu entrichten, da nach § 8 des Statuts verfahren wird und diejenigen, welche man ausschließen muß, im „Fachblatt“ veröffentlicht werden.

Karlsruhe, den 15. November 1908.
R. A.: Karl Seydel, Sybelstr. 12.

Zentral-Kontrollen und Streikblätter
der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen
Deutschlands.

(E. H. Nr. 91 Hamburg.)

In der Sitzung des Vorstandes am 19. November 1908 sind die folgenden Mitglieder deren Kontrollen unbedeckt, nach § 5 al. 8 des Statuts aus der Rasse ausgeschlossen worden: G. Winkelmann 7440, J. Intemann 15888, G. Lüttelerger 15956, Jülicher 19498, G. Löhnhoff 19518, R. Dürr 19566, C. Knille 12228, C. Hueber 28450,

B. Stiel 17280, Fr. Holzmann 22719, R. Hanfta 22724, H. Meier 7747, G. Quers 17288, G. Schäffler 17241, G. Bleßhorn 17251, Fr. Bremer 17255, Ad. Baetza 3558, G. Bleßhorn 14886, Wilhelm Trebs 21802, G. Röder 17802, G. Bleßhorn 9787, Fr. Meier 28045, Fr. Lubrich 21811, Fr. Gerber 1260.

Hamburg, den 28. November 1908.

Jul. Baffie, Vorstand.

„Correspondenzblatt“.

Dem Unterzeichneten fehlen vom „Correspondenzblatt“ die folgenden Nummern:

Jahrgang 1892: Nr. 5, 6, 10, 20, 21, 27 und 80.

Jahrgang 1893: Nr. 28, 31 und 82.

Jahrgang 1896: Nr. 45.

Jahrgang 1897: Nr. 7, 8 und 171.

Jahrgang 1900: Nr. 44.

Vom Jahrgang 1891 besitze ich die Nr. 1, 2 und 27, alle übrigen Nummern fehlen mir.

Ich richte nun an die verehrten Kollegen die Bitte, falls Sie eine oder die andere der mir fehlenden Nummern im Besitz haben, ob sie nicht gewillt wären, mir dieselben zu überleihen, damit ich imstande bin, meine sämtlichen Jahrgänge des „Correspondenzblattes“ zu komplettieren.

Fr. Adol., Nürnberg, Pariserstr. 29.

M u f r u f an die deutsche Arbeiterschaft!

Seit vierzehn Wochen lobt in dem kleinen Fabrikstädtchen Crimmitschau ein heftiger Kampf der Textilproletarier um Erringung des zehnstündigen Arbeitszeitages. Der Kampf hat schon die Formen eines eisernen Lohnkampfes überschritten. Er hat sich zu einem Massenkampf der schärfsten Art angewachsen. Die Kapital - die Arbeit. Das gesamte Unternehmertum der Textilindustrie Deutschlands, an seiner Spitze der Landesverband der Industriellen des hochmitteligen Sachsen mit dem Sitzen Chemnitz, hat sich vereinigt zur Riedertierung der ausständigen Bohrnarbeiter. Alle Mittel wurden angewandt, um die Arbeiter zum Verzerr zu verleiten. Aber vergeblich. Mit jedem den ringendem Proletarien eigenen Stolze wurden von der Arbeiterschaft alle diese Verleiche abgeschlagen.

Sunger, Rot und Grünbewerben ruhig fragend, kämpfen mit langer Unterfütterung die 8000 Textilarbeiter heroisch gegen ihre Ausbeuter. Alle Versprechungen der Unternehmer konnten die Arbeiter nicht zum Streikbruch verleiten.

Die Unternehmer loben nun ein, daß diese Arbeiterschaft sich nicht selbst unterstellt und sie verlängern die Kämpfenden niedrige Preise mit Hilfe der deutschen Arbeiterschaft. In allen Ecken und Enden wimmelt es von Agenten der Crimmitschauer Fabrikanten. In den Herbergen werden die Arbeitsmänner aufgezählt. Auf dem Platz sitzen auch manche Landarbeiter anzumelden. In Böhmen, in Ostpreußen, in Holstein, Rheinland-Westfalen, Bayern, Halle, Leipzig, Döbeln, Rothenburg überlaufen verlustig man mit allerhand Versprechungen Streikbrecher anzuwerben. Ein Teil ist eingetroffen, aber nach erfolgloser Auflösung wieder abgerissen.

Arbeiter Deutschlands! Ihr seht, der Kampf spielt sich immer mehr zu! Dem Unternehmer muß die Kraft des gesamten organisierten Proletariats entgegen geholt werden. Es darf nicht sein, daß Deutschland und Österreichs Arbeiter zu Verrätern an den heldenhürtigen Kämpfern in Crimmitschau werden.

Deshalb! Auf die Schanzen!

Werbt und agitiert für Crimmitschau! Inspiziert die Herbergen!

In allen Gegenden, in allen Hütten muß es bekannt werden, daß in Crimmitschau ein gewaltiger Kampf zwischen Arbeit und Kapital ausgefochten wird. Der leise Arbeiter, die leise Arbeiterschaft muß wissen, daß jetzt niemand nach Crimmitschau kommen und den Streikenden in den Händen fallen darf.

Wir rufen die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands auf, in diesem Sinne tätig zu sein.

Streikbrecher müssen von Crimmitschau ferngehalten werden.

A n z e i g e n .

Seifhennersdorf am Sonnabend, den 5. Dezbr., abends 1/2 Uhr im „Gothaer Hof“. Speyer am Sonnabend, den 5. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr im „Gothaer Hof“. Stuttgart am Montag, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im „Gemeinschaftshaus zum goldenen Bären“, Ehlingerstraße 17–19. (Schäffler)

„Bayrischen Hof“.

Viersen am Dienstag, den 8. Dezbr., abends 9 Uhr im Hotel von W. v. Weidner, Remigiusstr. 17.

Wiesbaden am Montag, den 7. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Henauer, „Zum alten Reichstag“, Hermannstr. 6. Villaum am Sonnabend, den 5. Dezbr., abends 8 1/2 Uhr bei Herrn Lorenz Wissau.

Würzburg am Sonntag, den 6. Dezbr., nachm. 8 Uhr im Hotel von Traug. Colby, Dreirohrgasse.

Die Kollegen werden erucht, ihren Bedarf nur hier zu bedenken.

Der Vorstand.

N.B. Auszahlung der Reiseunterstützung, Auskunft und Rat in allen Verbandsangelegenheiten, Arbeitsdienstleitung.

Neukurst praktisch!!!

Zum Gebot der Leipziger Genossenschafts-Druckerei ist ein Büchlein herausgegeben bestellt:

Ratgeber für Arbeiter.

Preis mit Porto 1,35 M.

Dieses Büchlein enthält also für einen Arbeiter und Geschäftsmann nützliche gesetzliche Feststellungen und Erläuterungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs und der Arbeiterverfassung. Das Buch ist in Taschenformat wie ein Notizblätter gebunden, so daß jedermann dasselbe bei sich tragen kann und so sich jede Stunde Auskunft und Klärheit verschaffen kann.

Wir senden dasselbe gegen Einladung des Betrages oder per Nachnahme (im leichteren Falle kostet es 20 Pf. mehr) sofort an jede Adresse.

Verlag der „Fachzeitschrift“.

Empfohlen werden.

Spezialgeschäft für handgerichtete Werkzeuge
wie mein Lager in sämtlichen Sorten Schuhmachers-Arbeits- wie Leisten, Sohlen und Oberleide zu billigen Preisen.

Karl Nickel, Lederhandlung,

Frankfurt a. M., Neugasse 24.

Reaktion, Druck und Verlag von W. Bock in Gotha.

Aber auch sonst ist es Ehrensache der Arbeiterschaft, durch finanzielle Unterstützung den Kampf der Textilarbeiter in Crimmitschau zu dem übrigen zu machen. Die Stimmung der Gewerkschaften ist trotz aller Not vorzüglich. Deshalb Arbeit allgemein: Tun eure Pflicht, wie Crimmitschau von jeher seine Schuldbigkeit getan hat.

Es lebe die Arbeit! Es lebe die Solidarität des Proletariats!

Gelder sind an Georg Trenz, Berlin O 27, Andreasstraße 61, 1. R. zu zahlen.

Vitterarisches.

Die „Fachzeitschrift Schuhm.-Fachbl.“

Nr. 28 ist erschienen und hat folgenden Inhalt: Zur Beilage.

Englische kurze und lange Sammeln. Vorarbeit für mechanische Schuharbeiten als selbständiger Beruf. — Gut Leber-Begusquellen die erste Vorbereitung des Erfolges. — Einiges über die Arbeiterschaft des Bodenlebers. — Hohe Stiefelspitze. — Ein Intrusionsauszug der Siebenlehrer Fachschule. — Schuhmachers Herstellung. — Das Tellerstück. — Umfrage auf dem Gebiete der Erfindungen. — Rundbau. — Verschiedenes. — Geschäftliche Fragen und Antworten. — Aufsätze an die Redaktion. — Berichtigung. — Briefstafte. — Holzgelenkmühlen. — Das Fräsen der Schuhleisten.

„Der Teufel in der Wahlurne“. In einem Aufzug von Ernst Preysing. Ein neues sozialistisches Theaterstück, das soeben im Verlage der Buchhandlung „Vorwärts“ erschienen ist. So wie die früheren von uns erzielten Bühnenhandlungen herausgebrachten Theatralen, zeichnet sich auch dieses aus durch die einfache, lebenswarme Darstellung und die leichte Aufführungskunst, die es besonders geeignet machen zur Aufführung bei Arbeiterschaft und auf Arbeitserbühnen. In dem neuen Stück hat der Verfasser auf dem ersten Hintergrunde einer Reichstags-Wahlhandlung eine Reihe hässlicher Bilder voll launigen Humors gezeichnet. Der Großgrundbesitzer und konservative Kandidat und sein Inspektor, die die Arbeiter mit Schnaps und Zigarren, „aber nicht zu teuren“, traktieren, um sie zu verunsichern, kontrastieren zu wollen, der Schuhmäster, dem die Erkenntnis von dem Glanz des Volkschutzes den sozialdemokratischen Stimmzettel in die Hand drückt, sind dem wirklichen Leben entnommen erhalten.

Kerne, die das Stück aufzuführen, werden ihren Zuschauern einen heiteren Abend bereiten. Der Eintrittspreis ist auf die Abnahme von 18 Rollenexemplaren zum Preis von 6,50 Pf. gebunden.

Von der von der Parteibuchhandlung „Vorwärts“ herausgegebenen illustrierten Romantikbibliothek „In Freien Stunden“ liegen nun die Hefte 46 und 47 vor, in denen die Fortsetzung der mit dem 1. Juli begonnenen spannenden Romane „Die Regeleure in Arlanien“ von Fr. Schäffler und „Ranunculus“ von R. Pott und die Fortsetzung der Sammlung „Aus dem Leben der Eltern“ enthalten sind. Die möglicherweise erzielenden Heften zu 10 Pf. bilden eine ebenso preiswerte wie gediegene Unterhaltungsschrift, deren Befreien darauf gerichtet ist, die Schundromane aus den Arbeiterschaften zu verdrängen. Wir können unseren Lesern das Abonnement empfehlen. Abonnenten können noch jetzt beitreten und die seit dem 1. Juli erschienenen Hefte nachziehen.

Briefkasten.

G. Dassau, 5. Der Artikel muß zur Aufnahme den Stempel des Bevollmächtigten oder des Bevollmächtigten tragen.

R. 100. Die Zeit ist vorüber, sodaß ich auch die Frage 2 erledigt.

Das Patent wird in Berlin beim Patentamt angezeigt. Wollen Sie sich eines Patentanwaltes bedienen, so wenden Sie sich an das Patentbüro Heymann u. Co. in Oppeln.

R. 5. Nordhausen. Wir senden Ihnen eine Nummer betr. die fraglichen Materialien zur Gußmischub-Reparatur. Sie erhalten dieselben von Reinhard Stiebler u. Böttiger in Dresden, Weltmarktstr. 16/44.

Wegen großem Stoffandrang, Berichte 12, umfaßt eine größere Zahl derselben für die nächsten Nummern zurückzubehalten.

Werkzeuge, prima Qualität, für Hand- und mechanischen Betrieb.

Spezialität: Schwedische Messer, versch. Facons.

Allmeiste schwedische Schmiedearbeiten.

E. Vögle, Berlin N. 54, Lohringerstr. 22.

Zehnjähriges Mitglied des Vereins d. Schuhmäster.

Man verlange neuestes Musterbuch nebst Preisliste gratis und franco.

Einkaufsgenossenschaft Schuhmacherhilfen

Frankfurt a. M. und Umgegend, Graubengasse 10 pt.

Ältere sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Prima Werkzeuge (Alleinverkauf von Stiller-Berlin und Vertrieb von Rohrbach-Saalfeld und Brünna-Schleife).

Guss, Garneffgen, verstellbare Holzläßel und Gießlingen.

Chromoline in jeder Farbe zum Handaufzug.

Prima Söhlader-Anschliff.

Die Kollegen werden erucht, ihren Bedarf nur hier zu bedenken.

Der Vorstand.

N.B. Auszahlung der Reiseunterstützung, Auskunft und Rat in allen Verbandsangelegenheiten, Arbeitsdienstleitung.

Aufforderung.

Diejenigen Kollegen, welche in der Lage sind, uns Lohnarife für das Aufzubauen zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, uns dieselben durch die Expedition d. Bl. unter A. F. 200 zu übermitteln.

Die Kollegen werden erucht, den Aufenthaltsort des Borrichters Wilhelm Aulsem aus Köln an die Exped. d. Bl. mitzuteilen.

Unseren langjährigen Mitgliedern Karl und Rosa Höllermaus nach ihrer erfolgten Abreise ein herzliches Lebewohl!

Wir verlieren an Kollege Karl Höllermaus einen unserer tüchtigsten und ehrlichen Agitatoren, der während seinem 18-jährigen Dienst stets sein ganzes Können für die Arbeiterschaft eingesetzt hat.

Wir leben sehr ungern scheiden und wünschen ihm samt seiner werten Familie in seinem neuen Bestimmungsort viel Glück.

Die Kollegen der Zahlstelle Bremens.